

schweinfurter

Das Bürgermagazin der Stadt Schweinfurt



:asyl
schweinfurt hilft

10

Infos: Die Erstaufnahmeeinrichtung
Wirtschaft: SKF investiert in SW
Interview: Der neue Museumsleiter

Das Bürgermagazin wird an alle Schweinfurter Haushalte frei Haus verteilt.
Darüber hinaus liegen Exemplare kostenfrei u. a. im Bürgerservice der Stadt Schweinfurt aus.

5. SCHWEINFURTER IMMOBILIENTAGE

Eintritt frei!

**Die Messe rund um die Immobilie
für alle Bauinteressenten und Hausbesitzer.**

**13. und 14. November 2015
10.00 bis 16.30 Uhr**

**im Kunden- und Immobilienzentrum
in Schweinfurt am Roßmarkt.**

Umfassende Informationen, Beratung und ausgewählte Fachvorträge zu den Themen Bauen, Wohnen, Immobilien kaufen oder verkaufen, Modernisieren, Energie sparen und Finanzieren.

Alle näheren Informationen unter
www.immobilientage-sw.de.

VER SICHERUNGSKAMMER BAYERN

LBS
Bankhaus der Sparkassen

Sparkassen Immobilien GMBH
VERMITTLUNG



Wenn's um Geld geht

**Sparkasse
Schweinfurt**



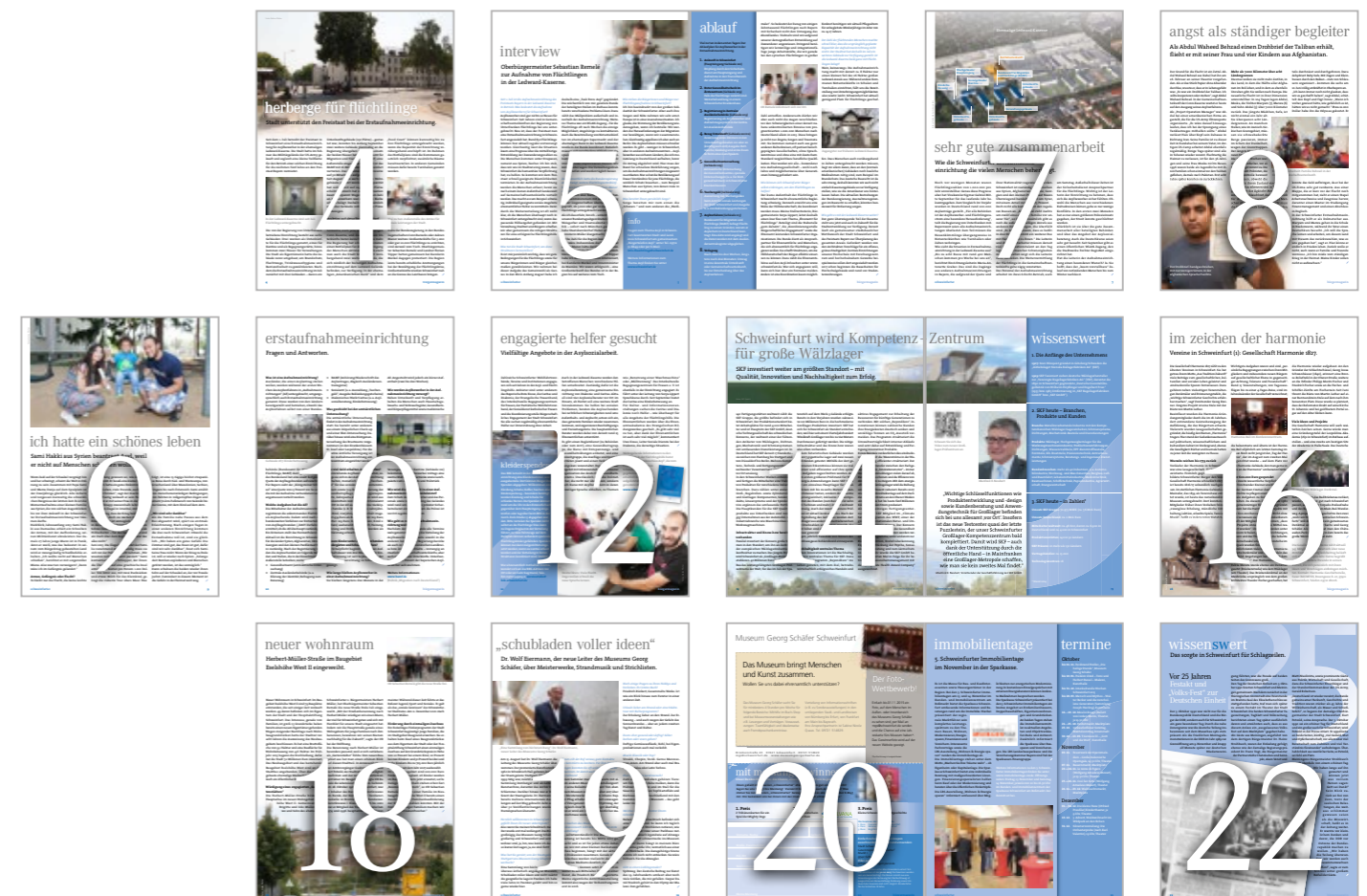
www.facebook.com/sparkasse.schweinfurt

www.sparkasse-sw.de



editorial

Dass sich Schweinfurt nach dem vollständigen Abzug der Amerikaner verändern würde, war klar und vorauszusehen. Die „Konversion“ der von den US-Truppen genutzten Liegenschaften war und ist eine große Chance und zugleich Herausforderung für unsere Stadt – die Pläne sind weit gediehen. Wohl kaum jemand hätte noch vor ein paar Monaten geahnt, dass sich die Flüchtlingssituation in Europa und vor allem Deutschland auf so dramatische Weise zuspitzen würde. Deutschland hilft – und Schweinfurt tut dies auch. Wie so oft präsentierten sich die Menschen unserer Stadt als weltoffen, pragmatisch und zupackend. Herausforderungen werden angenommen und gemeinsam gemeistert. Allerdings bleibt zu hoffen, dass die Politik in Berlin die Kommunen mit den Herausforderungen nicht alleinlässt und tatsächlich auch nur das „Machbare“ abverlangt. Schweinfurt hat 52.000 Einwohner – wir sind eine starke mittelgroße Stadt. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.



herberge für flüchtlinge

Stadt unterstützt den Freistaat bei der Erstaufnahmeeinrichtung.

Seit dem 1. Juli betreibt der Freistaat in Schweinfurt eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in der ehemaligen Ledward-Kaserne. Die Stadt hatte im Februar das Militärgelände der US-Army gekauft und sogleich eine kleine Teilfläche für den Betrieb einer solchen Einrichtung für die nächsten fünf Jahre an den Freistaat Bayern vermietet.



In der Ledward-Kaserne sind seit Juli Flüchtlinge untergebracht.

Die von der Regierung von Unterfranken betriebene Einrichtung besteht aus sechs Gebäuden: Drei werden als Unterkünfte für die Flüchtlinge genutzt, eines für Kantine und als Begegnungsstätte, hinzu kommen zwei Häuser für Verwaltungen. Die Stadt als Eigentümerin hatte die Gebäude zuvor umgebaut, um Brandschutz, Fluchtwege, Trinkwasserhygiene und Barrierefreiheit zu gewährleisten. Nachdem die Erstaufnahmeeinrichtung im Juli zunächst mit drei Gebäuden – davon ein

Unterkunftsgebäude (250 Plätze) – gestartet war, konnten bis Anfang September zwei weitere Gebäude planmäßig an die Regierung übergeben werden. In einem der beiden Häuser hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eine Außenstelle eingerichtet. Zunächst ist das BAMF mit 16 Mitarbeitern in Schweinfurt vertreten. Das Personal wird sukzessive auf 30 Mitarbeiter aufgestockt.

Seit August kann auch das zweite Wohngebäude genutzt werden. Die Kapazität hat sich damit auf regulär 540 Plätze erhöht. Dennoch hat sich die Situation kaum entspannt: Wegen der hohen Zahl an Asylbewerbern war auch diese Bleibe schnell belegt. Deshalb wurde zusätzlich auch das Gebäude 208 mit in die Pläne einbezogen.

Reaktion auf aktuellen Platzbedarf

Das gleiche Bild zeigt sich überall in Unterfranken: Alle Gemeinschaftsunterkünfte, auch jene in der ehemaligen Conn-Kaserne, und die dezentralen Unterkünfte bieten keine freien Plätze mehr. Die Regierung hat schon vor Monaten einen Notfallplan für die Unterbringung der Menschen aktiviert. Deshalb stellt nun auch die Stadt Schweinfurt vorübergehend zwei weitere Gebäude, die sich nördlich der bisherigen Aufnahmeeinrichtung auf dem Ledward-Gelände befinden, zur Verfügung. In der ehemaligen „Amerikanischen Bank“ und dem

„Food Court“ können kurzzeitig bis zu 600 Flüchtlinge untergebracht werden, wenn die Kapazität der Einrichtung vorübergehend erschöpft ist. Im Rahmen des Notfallplans sind die Kommunen gesetzlich verpflichtet, zusätzliche Räume bereitzustellen. In anderen Gemeinden müssen dafür bereits Turnhallen genutzt werden.



Viel zu tun: Außenstelle des Amtes für soziale Leistungen der Stadt.

Pläne der Bundesregierung, in den Bundesliegenschaften Conn Barracks oder Askren Manor weitere Großunterkünfte für 5.000 oder gar 10.000 Flüchtlinge zu errichten, sind derweil vom Tisch. Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Landrat Florian Töpfer hatten gemeinsam bei Kanzlerin Merkel dagegen protestiert. Die Region leiste bereits erhebliche Anstrengungen bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise, Großunterkünfte würden Schweinfurt nah an die Grenze des Leistbaren bringen.

interview

Oberbürgermeister Sebastian Remelé zur Aufnahme von Flüchtlingen in der Ledward-Kaserne.



Seit 1. Juli ist die Aufnahmeeinrichtung des Freistaats Bayern in der Ledward-Kaserne in Betrieb. Was bedeutet die Aufnahme von Asylbewerbern für Schweinfurt?

Asylbewerber sind gar nichts so Neues für Schweinfurt. Seit Jahren sind in Gemeinschaftsunterkünften der Regierung von Unterfranken Flüchtlinge bei uns untergebracht. Neu ist, dass der Freistaat nun eine Erstaufnahmeeinrichtung in Schweinfurt angesiedelt hat. Rund 850 Flüchtlinge können hier aktuell regulär erstversorgt werden. Gleichzeitig lässt die Situation kaum eine Prognose über die mittelfristige Entwicklung der Zuwanderungszahlen zu. Die Menschen kommen unter Strapazen, zumeist aus Syrien, hierher. Ich bin stolz, dass wir uns im Stadtrat einig waren, dass Schweinfurt die humanitäre Verpflichtung hat, zu helfen. So konnten wir dem Freistaat schnell geeignete Räumlichkeiten vermieten. In der Aufnahmeeinrichtung werden die Menschen erfasst, bevor sie nach einem kurzen Aufenthalt landesweit auf Gemeinschaftsunterkünfte verteilt werden. Das macht es zum Beispiel schwierig, individuell geeignete soziale Angebote ehrenamtlicher Helfer zu vermitteln: Denn durch die Weiterverteilung ist oft nicht klar, ob die Menschen überhaupt noch in Schweinfurt untergebracht sind, wenn das passende Hilfsangebot gefunden ist. Mit Verwaltung, Stadtrat und Bürgern schaffen wir aber gemeinsam die nötigen Strukturen für eine erfolgreiche Flüchtlingshilfe in Schweinfurt.

Was tut die Stadt Schweinfurt, um diese Strukturen herzustellen?

Es ist mir persönlich wichtig, dass wir gute Bedingungen für die Flüchtlinge sowie für unsere Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen gewährleisten. Wir nehmen bei dieser Aufgabe das Gemeinwohl als Ganzes in den Blick. Anfang August habe ich

deshalb eine „Task Force Asyl“ gegründet. Die wöchentlich von mir geleitete Runde der beteiligten Stellen im Rathaus konnte bereits verschiedene Probleme lösen. Dazu zählt das Müllproblem außerhalb und innerhalb der Aufnahmeeinrichtung. Weiteres Thema war ein WLAN-Zugang – für die Flüchtlinge oft nach Wochen die einzige Möglichkeit, Angehörige zu kontaktieren. Auch die Bereitstellung von Notunterkünften im ehemaligen Supermarkt und der ehemaligen Bank in der Ledward-Kaserne wurde in der Runde koordiniert. Natürlich müssen sich verschiedene Abläufe erst einspielen, es muss auf akut auftretende Probleme reagiert werden, auch werden wir immer wieder improvisieren müssen. Wir können aber sagen: Die Verwaltungsstrukturen greifen und werden täglich besser.

Zwischenzeitlich hatte die Bundesregierung auch erwägt, weitere Flüchtlingsunterkünfte in den Conn Barracks und Askren Manor zu errichten. Was hat es damit auf sich?

Buchstäblich über Nacht hat uns das Bundesinnenministerium mit der Erkundung beider Liegenschaften überrumpelt und geprüft, ob 5.000 oder gar 10.000 weitere Flüchtlinge untergebracht werden können. Als ich das erfuhr, bin ich – unterstützt von unserer Bundestagsabgeordneten Dr. Anja Weisgerber und Staatssekretär Gerhard Eck – sofort nach München geeilt und habe Staatskanzleichef Huber und Sozialministerin Müller klargemacht, dass eine solche Zahl für die Region kaum zu schultern wäre. Insbesondere die Belegung der Askren Manor hätte darüber hinaus unsere städtebauliche Entwicklung erheblich blockiert. Gemeinsam mit Landrat Töpfer habe ich dann auch in Berlin interveniert, bei Kanzlerin Merkel und Innenminister de Maizière. Wir waren erfolgreich – eine Großunterkunft des Bundes ist in der Region bis auf weiteres vom Tisch.

Wie stehen die Bürgerinnen und Bürger zur Flüchtlingsaufnahme in Schweinfurt?

Ich bin beeindruckt von der großen Solidarität der Schweinfurter. Aber auch ihre Sorgen und Nöte nehmen wir sehr ernst. Europa ist in einer Ausnahmesituation. Ich glaube, die Stimmung der Bevölkerung wiederzugeben, wenn ich feststelle: Wir werden die Herausforderungen der Migration nur bewältigen, wenn wir zusammenstehen. Gleichzeitig appelliere ich aber auch an Berlin: Die Asylverfahren müssen schneller werden. Es gibt – weniger in Schweinfurt, aber in anderen Aufnahmezentren – Asylbewerber aus sicheren Ländern, die sich monatelang in Deutschland aufhalten, bevor ihr Antrag abgelehnt wird. Hier muss der Bund für schnellere Rückführung sorgen, um die Aufnahmeeinrichtungen insgesamt zu entlasten. Nur so hat die Bevölkerung auf Dauer Verständnis für jene Flüchtlinge, die wirklich Schutz brauchen – zum Beispiel Menschen aus Syrien, von denen viele in Schweinfurt untergebracht sind.

Was bereitet Ihnen persönlich Sorge?

Sorge bereiten mir zum einen die „Schwarz-“ und zum anderen die „Weiß-

info

Fragen zum Thema Asyl in Schweinfurt beantworten Stadt und Landkreis Schweinfurt am gemeinsamen „Bürgertelefon Asyl“ unter Tel. 09721 51-6849 oder per E-Mail: info-fluechtlinge@schweinfurt.de.

Weitere Informationen zum Thema Asyl finden Sie unter www.schweinfurt.de.

ablauf

Viel zu tun in den ersten Tagen: Der Ablaufplan für Asylbewerber in der Erstaufnahmeeinrichtung.

- 1. Ankunft in Schweinfurt** (Haupteingang/Gebäude 210)
Empfang durch den Sicherheitsdienst am Haupteingang und Aufnahme in den Transitbereich der Aufnahmeeinrichtung
- 2. Erster Gesundheitscheck im Ärztezentrum** (Gebäude 209)
Falls die Flüchtlinge verletzt sind: Weiterbehandlung in einem Schweinfurter Krankenhaus
- 3. Registrierung in Zentraler Ausländerbehörde** (Gebäude 209)
Registrierung als Asylbewerber und Aufnahmegespräch in der Zentralen Ausländerbehörde
- 4. Bezug Unterkunft** (Gebäude 210/211)
Zuweisung eines Zimmers in den Unternehmungsgebäuden 210 oder 211 (künftig auch 208) Ausgabe: Bettwäsche, Kleidung und erstes Essen in Form eines Lunchpakets
- 5. Gesundheitsuntersuchung** (Gebäude 209)
Amtsärztliche Untersuchung des Gesundheitsamtes, spezielle Untersuchungen (u. a. für Röntgenaufnahmen) in Schweinfurter Krankenhäusern
- 6. Taschengeld** (Gebäude 209)
Auszahlung des Taschengeldes beim Amt für soziale Leistungen der Stadt Schweinfurt und Ausgabe u. a. von Bekleidungs Gutscheinen
- 7. Asylverfahren** (Gebäude 213)
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) befragt Flüchtling zu seinen Gründen, warum er Asylschutz in Deutschland beantragt. Eine Akte wird angelegt und die Daten werden mit dem Ausländerzentralregister abgeglichen.
- 8. Verlegung**
Nach zwei bis drei Wochen, längstens nach drei Monaten: Umzug in eine dezentrale Unterkunft oder Gemeinschaftsunterkunft, bis zur Entscheidung über das Asylverfahren

maler“. So bedeutet der Zuzug von einigen Zehntausend Flüchtlingen nach Bayern mit Sicherheit nicht den Untergang des Abendlandes. Vielmehr sind wir aufgrund unserer demografischen Entwicklung auf Zuwanderer angewiesen. Dringend benötigen wir lernwillige und integrationsfähige junge Arbeitskräfte, die wir gerade bei den syrischen Flüchtlingen in großer



OB Remelé informiert sich vor Ort.

Zahl antreffen. Andererseits dürfen wir aber auch nicht die Augen verschließen vor den Schwierigkeiten einer derzeit nahezu unkontrollierten Einreise von prognostizierten 1.000.000 Menschen nach Deutschland allein in 2015. Diese bringen ja nicht nur Ängste, Sorgen und Traumata mit. Sie kommen zumeist auch aus ganz anderen Kulturkreisen, oft patriarchalisch geprägten Gesellschaften, ohne Sprachkenntnisse und ohne eine mit deutschem Standard vergleichbare berufliche Qualifikation. Hier werden wir alle – Zuwanderer wie Aufnahmegesellschaft – wohl noch Jahre und möglicherweise über Generationen hinweg gefordert sein.

Wie können sich Schweinfurter Bürger selbst einbringen, um den Flüchtlingen zu helfen?

Der kurze Aufenthalt der Flüchtlinge in Schweinfurt macht ehrenamtliche Begleitung schwierig. Dennoch erreicht uns eine Welle der Hilfsbereitschaft, die koordiniert werden muss. Meine Stellvertreterin, Bürgermeisterin Sorya Lippert, leitet deshalb einen Jour fixe zum Thema „Ehrenamt für Flüchtlinge“. Beteiligt sind die Stabsstelle „gern daheim“, die „Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement“ sowie die Ehrenamt leistenden Schweinfurter Organisationen. Die Runde dient als Ansprechpartner für Ehrenamtliche und Menschen, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge engagieren wollen. Sie schafft Strukturen, um die Hilfsbereitschaft der Bürger effektiv einsetzen zu können. Dazu zählt die Ehrenamtstafel auf den Asyl-Infoseiten unter www.schweinfurt.de. Wer sich engagieren will, kann sich hier über ein Formular melden. Anders ist eine Koordination kaum möglich.

Konkret benötigen wir aktuell Pflegeeltern für unbegleitete Minderjährige im Alter von ca. 14-17 Jahren.

Der Zahl der flüchtenden Menschen machte schnell klar, dass die ursprünglich geplante Kapazität der Aufnahmeeinrichtung nicht reicht. Der Stadtrat hat deshalb im Juli ein weiteres Gebäude zur Verfügung gestellt. Ist die Ledward-Kaserne bald ganz mit Flüchtlingen belegt?

Nein, keineswegs. Die Aufnahmeeinrichtung macht mit derzeit ca. 8 Hektar nur einen kleinen Teil des 26 Hektar großen Ledward-Areals aus. Während andere Kommunen Notunterkünfte in Schulen und Turnhallen einrichten, fällt uns die Bereitstellung von Unterbringungsmöglichkeiten also relativ leicht. Schweinfurt hat aktuell genügend Platz für Flüchtlinge geschaf-



Zugangstor zur früheren Ledward-Kaserne.

fen. Dass Menschen auch vorübergehend in Zelten untergebracht werden müssen, liegt vor allem daran, dass an den (vormals amerikanischen) Gebäuden noch bauliche Maßnahmen nötig sind, zum Beispiel im Brandschutz. Das deutsche Baurecht ist da sehr streng, deshalb konnten wir auch nicht einfach Kasernengebäude so zur Verfügung stellen, wie sie die Amerikaner uns hinterlassen haben. Die aktuellen Bestrebungen der Bundesregierung, Ausnahmeregelungen im Baurecht zu schaffen, könnten bundesweit für Entlastung sorgen.

Wie geht es mit der Ledward-Kaserne weiter?

Der ganz überwiegende Teil der Kaserne steht uns jetzt und auch in Zukunft für die Stadtentwicklung zur Verfügung. Derzeit läuft ein gemeinsamer städtebaulicher Wettbewerb der Stadt Schweinfurt und des Freistaats Bayern zur Überplanung des gesamten Areals. Gefordert werden von den Architekten Vorschläge für ein offenes, grünes Stadtgebiet. Zentrale Einrichtungen unserer Hochschule mit Forschungszentrum und hochschulnahem Gewerbe beispielsweise sollen dort angesiedelt werden. 2017 schon beginnen die Bauarbeiten für Hochschulgebäude und rund 100 Studentenwohnungen.



Bild: Luftbild Müller Schweinfurt

sehr gute zusammenarbeit

Wie die Schweinfurter Erstaufnahmeeinrichtung die vielen Menschen beherbergt.

Noch vor wenigen Monaten waren Flüchtlingszahlen von 1.000.000 pro Jahr unvorstellbar. Genau diese Prognose aber hat Vizekanzler Sigmar Gabriel Mitte September für das laufende Jahr bekanntgegeben. Zum Vergleich: Im Vorjahr wurden in Deutschland rund 200.000 Asylträge gestellt. „Für alle Behörden ist der Asylbewerber- und Flüchtlingszustrom eine besondere Herausforderung“, teilt die Regierung von Unterfranken mit. Bayernweit seien alle Aufnahmeeinrichtungen überlastet. Zum Teil müssen die Neuankommlinge übergangsweise in Notunterkünften wie Turnhallen oder Zelten verbringen.

Wie sieht die Situation in Erstaufnahmeeinrichtung in der Ledward-Kaserne aus? „Bis zu acht Busse mit rund 400 Menschen kommen pro Woche bei uns an“, berichtet Einrichtungsleiterin Maria-Antonette Graber. Das sind die Zugänge aus anderen Aufnahmeeinrichtungen in Bayern, die aufgrund der Quote und

ihrer Nationalität zugewiesen werden. Schweinfurt ist zuständig für Menschen aus Syrien, Afghanistan, Ukraine, Georgien und den kleinen Pazifikstaat Nauro. Überwiegend handelt es sich um Syrer, mit einem Anteil von rund 85 Prozent. Doch nicht alle kommen mit den regulären Bussen an. „Manchmal steht nachts um zwölf eine einsame Familie vor unserer Tür“, so Graber. Zusätzlich gibt es noch die außerplanmäßigen Anrufe aus anderen Einrichtungen, die überfüllt sind. „Es kann passieren, dass es heißt: In drei Stunden kommt ein weiterer Bus mit Flüchtlingen zu Ihnen.“ Die Leiterin und ihre 29 Mitarbeiter müssen derzeit viel Improvisationstalent an den Tag legen. Trotz mancher Schwierigkeiten zu Spitzenzeiten zeigt sich die Leiterin recht zufrieden. Die Weitervermittlung der Flüchtlinge in die Gemeinschaftsunterkünfte gehe zügig vonstatten. Das Personal der Aufnahmeeinrichtung arbeitet im Zwei-Schicht-Betrieb, auch

am Samstag. Außerhalb dieser Zeiten ist der Sicherheitsdienst Ansprechpartner für die Flüchtlinge. Wichtig ist der Leiterin der Einrichtung zu betonen, dass sich die Asylbewerber sicher fühlten. Obwohl die Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen kämen, gebe es nur wenige Konflikte. In den ersten zwei Monaten hat es nur einen größeren Polizeieinsatz gegeben, der Streit konnte geschlichtet werden.

Glücklich ist sie über die gute Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden und über das Angebot der Asylsozialberatung. Auch die Deutschkurse seien sehr gut besucht. Seit September gibt es einen öffentlichen WLAN-Zugang, den die Stadtwerke-Tochter RegioNet eingerichtet hat.

Hat die Leiterin der Aufnahmeeinrichtung einen besonderen Wunsch? Ja. Sie hofft, dass der „kaum vorstellbare“ Zulauf von notleidenden Menschen bis zum Winter nachlässt.

angst als ständiger begleiter

Als Abdul Waheed Behzad einen Drohbrief der Taliban erhält, flieht er mit seiner Frau und vier Kindern aus Afghanistan.

Der Grund für die Flucht ist ein Zettel. Abdul Waheed Behzad aus Kabul hat ihn am 26. Februar an seiner Haustür vorgefunden. Als er das Stück Papier ohne Absender durchlas, wusste er, dass er in Lebensgefahr war. „Es war ein Drohbrief der Taliban. Ich sollte kooperieren oder sterben“, sagt Abdul Waheed Behzad. In der Gemeinschaftsunterkunft der Conn-Kaserne wartet er heute auf den Ausgang seines Asylverfahrens. Als „Project Operation Manager“ war Abdul bei einer amerikanischen Firma angestellt, die für die US-Army Öltransporte organisierte. „Es wäre darauf hinausgelaufen, dass ich bei der Sprengung eines Tanklastzuges mithelfen sollte.“ Abdul verlässt Hals über Kopf sein Zuhause in Richtung Iran. Seine Familie ist zu dieser Zeit in Kandahar bei seinem Vater; im dortigen US-Camp arbeitet Abdul ebenfalls regelmäßig. Einige Tage später sind alle in Teheran wieder vereint. Fluchtartig die Heimat zu verlassen, ist für den 36-Jährigen und seine Frau Moska nichts Neues. 1996 waren beide als Jugendliche mit ihren Familien schon einmal vor den Taliban geflohen, damals nach Pakistan. Erst acht Jahre später konnten sie zurückkehren.

Mehr als 7.000 Kilometer über acht Ländergrenzen

Diesmal wollen sie nicht mehr dorthin, in das Land, in dem die Hälfte aller Afghanen im Exil leben, und in dem es ebenfalls Unruhen gibt. Sie wollen nach Europa. Die neuerliche Flucht ist in ihrer Dimension unvorstellbar: In 104 Tagen legen Abdul, Moska, die Töchter Maryam (7), Marwa (6) und Sohn Abdul (3) über 7.000 Kilometer zurück. Das jüngste Mädchen, Safa, ist nicht einmal ein Jahr alt. Sie überqueren acht Ländergrenzen. An manchen Stellen, wie im iranisch-türkischen Grenzgebiet, müssen sie schneebedeckte Berge passieren, immer im Schutz der Dunkelheit, wegen der Grenztruppen. Der längste Marsch dauert neun Stunden. Die nächsten Wochen werden nicht einfacher, vor allem die Angst nimmt zu. Die Familie erlebt Polizisten, die bei der Kontrolle bewusst wegschauen, obwohl die Behzads in ihrem Zustand eindeutig als Flüchtlinge zu erkennen sind. In Todesangst geht es über das Ägäische Meer, in einem Acht-Meter-Schlauchboot, das laut Aufdruck für 18 Personen zugelassen ist. 43 Menschen sitzen im Boot. Auf der Flucht muss die Familie oftmals lange Strecken laufen,

teils durchnässt und durchgefroren. Dazu dehydriert Baby Safa. Mit Zügen und Kleinbussen durch den Balkan – stets von Schleusern organisiert – kommen die sechs am 10. Juni völlig entkräftet in Oberbayern an. „Ich kann immer noch nicht glauben, dass wir es geschafft haben“, sagt Abdul, schüttelt den Kopf und fügt hinzu: „Wenn ich vorher gewusst hätte, wie gefährlich es ist, hätten wir es nicht gemacht.“ Etwa 22.000 Dollar habe ihn die Odyssee gekostet. Er



Endlich in Sicherheit: Familie Behzad in der Conn-Gemeinschaftsunterkunft.

konnte das Geld aufbringen, da er bei der US-Firma sehr gut verdiente. Aus einer Mappe, die er kurz vor der Flucht noch mitgenommen hat, zieht er einen Stapel Arbeitsnachweise und Zeugnisse hervor, darunter einen Master im Studiengang Finanzmanagement und einen Abschluss in Englisch. In der Schweinfurter Erstaufnahmeeinrichtung hilft er als Dolmetscher aus. Maryam und Marwa gehen in die Schule in Niederwerrn, während ihr Vater einen Deutschkurs besucht. „Ich will die Sprache lernen und arbeiten, um diesem Land mit Steuern das zurückzuzahlen, was es uns gegeben hat“, sagt er. Hier könne er endlich in Frieden leben. Zurück wolle er nicht, auch wenn er Familie und Freunde vermisse. „Ich bin müde vom ständigen Krieg in der Heimat. Meine Kinder sollen nicht so aufwachsen.“



Fotos: Stefan Pfister

ich hatte ein schönes leben

Sami Hakki aus Syrien beantragt Asyl, weil er nicht auf Menschen schießen wollte.

Wenn Zaid auf der Schaukel vergnügt hin und her schwingt, scheint die Welt in Ordnung zu sein. Zusammen mit Papa Sami und Mama Danja auf dem Spielplatz ist der Zweijährige glücklich. Alle lächeln und vergessen kurzzeitig die schrecklichen Ereignisse der letzten Zeit. Es ist die Momentaufnahme einer kleinen Familie aus Syrien, die von solchen Augenblicken bis vor ihrer Ankunft in der Schweinfurter Erstaufnahmeeinrichtung nur träumen durfte. Rückblick, Jahresanfang 2013: Sami Hakki aus Damaskus erhält ein Schreiben der Armee, mit der Aufforderung, seinen Militärdienst abzuleisten. Der damals 27 Jahre junge Mann ist in Panik, denn er weiß, was das bedeutet: In seinem vom Bürgerkrieg gebeutelten Land wird er zwangsläufig Schießbefehle erhalten. „Ich wollte nicht auf Menschen schießen“, berichtet er mit sorgenvoller Miene. Also was tun: verweigern? „Dann wäre ich im Gefängnis gelandet.“

Armee, Gefängnis oder Flucht?

Es bleibt nur die Flucht, die keine leichte

Entscheidung gewesen sei, wie der Kaufmann betont. Er besaß eine kleine Medienfirma. „Ich hatte ein gutes Einkommen, ein schönes Leben, viele Freunde, auch Schiiten und Christen“, sagt der muslimische Sunnit. Hastig verkauft er sein Hab und Gut, bevor er mit seiner Frau in die Türkei flüchtet. Knapp zweieinhalb Jahre leben die beiden illegal in Istanbul, immer mit der Hoffnung, dass der Krieg bald zu Ende sein würde. Doch sie warten vergeblich. Eine Rückkehr ist unmöglich. Etwas Licht in die dunkle Zeit bringt die Geburt ihres Sohnes Zaid. Sami arbeitet unterdessen als Hilfsarbeiter – für das tägliche Brot und ein Dach über dem Kopf. „Schön war das alles nicht.“ Juni 2015: Die Illegalität bereitet der Familie zunehmend Angst. Ständig muss sie sich vor der Polizei in Acht nehmen. „Wir wussten nicht, was dann passiert.“ Sami kontaktiert einen Schlepper, der ihnen die Überfahrt auf eine griechische Insel ermöglicht. Kosten pro Person: 1.100 Dollar. Von Izmir aus, mit zwei Rucksäcken und etwas Milch für das Kleinkind, gelangt die riskante Tour übers Meer. Was

folgt, ist eine 15-tägige höchst strapaziöse Reise durch Süd- und Westeuropa, von Griechenland über Mazedonien, Serbien, Ungarn bis nach Österreich. Sami erzählt von menschenunwürdigen Bedingungen, von Fahrten in vollgestopften Zügen und einem 70-km-Fußmarsch von Saloniki bis zur Grenze, mit dem Kind auf dem Arm.

„Wir sind sehr dankbar“

Als die Familie nahe Passau aus dem Bus abgesetzt wird, spürt sie erstmals Erleichterung. Nach einigen Tagen in einer anderen Einrichtung kommen die drei nach Schweinfurt. Obwohl die Erstaufnahme voll ist, sind sie glücklich. „Wir haben ein gutes Gefühl. Die Zimmer sind gut, das Essen ist gut, dafür sind wir sehr dankbar“, freut sich Sami. Seine Frau nickt. Wenn der Krieg zu Ende ist, will er wieder nach Syrien. „Solange dort Bomben explodieren und Menschen getötet werden, ist das unmöglich.“ Dann schubsen die beiden wieder ihren Sohn auf der Schaukel an, der vor Freude juchzt. Zumindest in diesem Moment ist die Gefahr in der Heimat weit weg.



Der Drohbrief: handgeschrieben, mit nur wenigen Sätzen, in der afghanischen Sprache Paschtu.

erstaufnahmeeinrichtung

Fragen und Antworten.

Was ist eine Aufnahmeeinrichtung?

Ausländer, die einen Asylantrag stellen wollen, werden während der ersten Wochen des Asylverfahrens in „Aufnahmeeinrichtungen“ (AE) untergebracht, umgangssprachlich auch Erstaufnahmeeinrichtung genannt. Diese werden von den Ländern bereitgestellt und betrieben, obwohl das Asylverfahren selbst von einer Bundes-

- BAMF (Anhörung/Niederschrift des Asylantrages, Abgleich Ausländerzentralregister)
- Sozialamt (u. a. Auszahlung „Taschengeld“, Ausgabe Bekleidungsgutscheine)
- Diakonisches Werk/Caritas (u. a. Asylsozialberatung, Kinderbetreuung)

Was geschieht bei der amtsärztlichen Untersuchung?

Die amtsärztliche Untersuchung findet in der Aufnahmeeinrichtung statt. Sie besteht unter anderem aus einem körperlichen Check-up und einer Blut-Untersuchung. Darüber hinaus wird eine Röntgenuntersuchung des Brustraums vorgenommen (in den Krankenhäusern St. Josef oder Leopoldina). Für die kurative ärztliche Versorgung ist in der Aufnahmeeinrichtung ein Ärztezentrum eingerichtet worden.

Wie viel Geld erhalten Asylbewerber?

Alleinstehende Asylbewerber erhalten, solange sie sich in der Aufnahmeeinrichtung aufhalten, monatlich 143 Euro „Taschengeld“ für das soziokulturelle Existenzminimum sowie 7,19 Euro zur Sicherung der Gesundheitspflege, also für Hygieneprodukte, Zahnpasta etc.. Das Geld wird aus Bundesmitteln vom städtischen Sozialamt für Ort in der AE ausbezahlt. Eine vierköpfige Familie (z. B. Vater, Mutter, zehnjähriges Kind, vierjähriges Kind) erhält insgesamt 434 Euro als Bargeld (Vater: 129 Euro; Mutter: 129 Euro; Kind 1: 92 Euro; Kind 2: 84 Euro) ausbezahlt. Unterkunft, Heizung, Nahrung und Erstbekleidung werden als Sachleistung erbracht.

Müssen Kinder unter den Asylsuchenden Kindergärten und Schulen besuchen?

Die Schulpflicht beginnt nach einer Aufenthaltsdauer von drei Monaten. Für Kinderbetreuung ist seit September in der Aufnahmeeinrichtung in Schweinfurt gesorgt.

Wie lange bleiben Asylbewerber in einer Aufnahmeeinrichtung?

Sie bleiben längstens drei Monate in der

AE. Angestrebt wird jedoch ein kürzer Aufenthalt (zwei bis drei Wochen).

Wie werden Asylbewerber in der Aufnahmeeinrichtung versorgt?

Neben Unterkunft und Verpflegung erhalten die Menschen auch Haushaltsgebrauchs- und Verbrauchsgüter, Gesundheits- und Körperpflegemittel sowie medizinische

Versorgung. In der Kantine (Gebäude 212) bekommen die Asylbewerber mittags eine warme Mahlzeit und Getränke sowie Lunchpakete zum Abendessen und Frühstück.

Wie wird die Sicherheit in einer Aufnahmeeinrichtung gewährleistet?

Zum Schutz der Asylbewerber und des Personals sowie zur Bewachung des Geländes wird rund um die Uhr ein privater Sicherheitsdienst eingesetzt. Auch die Polizei ist vor Ort regelmäßig präsent.

Wie geht es nach der Aufnahmeeinrichtung weiter?

Nachdem der Asylsuchende alle Termine wahrgenommen, erfolgt die Verteilung der Asylbewerber nach Quote sowohl in die anderen bayerischen Regierungsbezirke als auch in die unterfränkischen Landkreise bzw. kreisfreien Städte – vorrangig an staatliche Gemeinschaftsunterkünfte, aber auch an dezentrale Unterkünfte. Unterfranken hat 10,8 Prozent der bayerischen Asylbewerber aufzunehmen.

Weitere Informationen:

www.bamf.de

(Rubrik „Migration nach Deutschland“)



Gebäude 267: Kinderbetreuung.



Speisesaal in Gebäude 212.

Mit Energie ins Leben. 300 kWh Gratisstrom für Ihr Baby.

www.stadtwerke-sw.de/swbaby



Wir sind da.

Energie | Stadtbus | Netze | Trinkwasser | Freizeitbad | Telekommunikation

Stadtwerke
SCHWEINFURT
Zukunft braucht Energie

engagierte Helfer gesucht

Vielfältige Angebote in der Asylsozialarbeit.

Zahlreiche Schweinfurter Wohlfahrtsverbände, Vereine und Institutionen engagieren sich seit Jahren in der Asyl- und Flüchtlingshilfe. Anbieter sind unter anderem das Bayerische Rote Kreuz, die Caritas und Diakonie, der Evangelische Frauenbund, das Interkulturelle Begegnungszentrum für Frauen, der Paritätische Wohlfahrtsverband, der Sozialdienst katholischer Frauen und die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Schweinfurt. Sie alle suchen regelmäßig ehrenamtliche Helfer zur Unterstützung ihrer Arbeit.

Auch in der Ledward-Kaserne werden den betroffenen Menschen verschiedene Hilfen unterbreitet. Zuständig dafür ist die Asylsozialberatung, eine gemeinsame Einrichtung von Diakonie und Caritas. Aktuell sind vier Asylsozialberater vor Ort im Einsatz, ab Herbst soll eine weitere Kraft hinzukommen. Sie helfen bei sozialen Problemen, beraten die Asylsuchenden bei rechtlichen Schwierigkeiten rund ums Aufenthalts- und Asylrecht, setzen sich ein, dass getrennte Familien wieder zusammenkommen, und organisieren Beschäftigungs- und Freizeitangebote. Die hauptamtlichen Berater werden dabei von derzeit rund 25 Ehrenamtlichen unterstützt.

Es gibt einen Begleitdienst (zu Behörden oder zum Arzt), eine Gesundheitsgruppe, die Kurse mit Entspannungs- und Gesundheitsübungen anbietet, und eine Freizeitgruppe, die Ausflüge und Sportaktivitäten plant und einen Verkehrserziehungskurs veranstaltet. Ergänzt wird das Angebot mit Infoveranstaltungen, etwa zur Organisation des deutschen Gesundheitssystems. Unerlässlich sind die Dolmetscher, die nicht nur übersetzen, sondern auch Kurse mit Asylbewerbern in deren jeweiliger Sprache abhalten, zu Themen

wie „Benutzung einer Waschmaschine“ oder „Mülltrennung“. Das Interkulturelle Begegnungszentrum für Frauen e. V. ist ebenfalls in der Einrichtung engagiert. Es führt unter der Leitung von Sorya Lippert Sprachkurse durch. Seit September bietet die Caritas eine Kinderbetreuung an. Für Kultur- und Informationsveranstaltungen suchen die Caritas und Diakonie noch Helfer – wie überhaupt für alle Angebote der Flüchtlingshilfe. Die Ehrenamtlichen werden über die Ehrenamtsakademie des Evangelischen Bildungswerkes geschult. „Es gibt sehr viel zu tun, aber dank der Ehrenamtlichen ist auch sehr viel möglich“, kommentiert Uwe Kraus, Leiter Soziale Dienste bei der Diakonie, die derzeitige Situation.

Weitergehende Informationen zu den Angeboten in der Flüchtlingshilfe bietet die „Informationsbroschüre Asyl“, die vom Projekt „gern daheim in Schweinfurt“ herausgegeben wurde. Sie ist erhältlich bei allen darin aufgelisteten Einrichtungen sowie online unter www.schweinfurt.de.



kleiderspenden

Das BRK betreibt in der Erstaufnahmeeinrichtung eine Kleidersammel- und -ausgabestelle. Dort können Bürger ihre Spenden abgeben. Willkommen sind Kleidung, Schuhe, Koffer, Taschen oder Kinderspielzeug – besonders benötigt werden Kleidung und Schuhe für schlanke Herren. Die Spenden können rund um die Uhr in den Einwurfschacht gegenüber dem Haupteingang eingeworfen oder tagsüber beim BRK in der Gorch-Fock-Straße 15 abgegeben werden. Bitte verteilen Sie Spenden nicht selbst an die Flüchtlinge! Dies kann zu Ungerechtigkeit in der Verteilung führen, zu viele Fahrzeuge auf dem Parkplatz können außerdem spielende Flüchtlingskinder gefährden. Spenden können nur dann zielgerichtet eingesetzt werden, wenn sie zentral erfasst werden und die Verteilung in festen Strukturen koordiniert wird. DANKE!

Wer ehrenamtlich mithelfen möchte, wendet sich an die BRK-Aktiven vor Ort oder an Gabi Siegmund, Telefon 09721 94904-0, servicestelle@brk-schweinfurt.de.



Deutschkurs: Viele Flüchtlinge wollen schnell die neue Sprache lernen.

Fotos: Stefan Pfister

Gesundheitspark in Schweinfurt

Wir sind für Sie da

AOZ

Ambulantes Operationszentrum Leopoldina

Das Ambulante Operationszentrum Leopoldina ist eine interdisziplinäre Einrichtung in der ambulante Eingriffe aller Fachdisziplinen des Leopoldina-Krankenhauses sowie von niedergelassenen Ärzten durchgeführt werden. Immer mehr Operationen werden heute ambulant durchgeführt. Das hat für Sie als Patient viele Vorteile. Sie kommen morgens in das AOZ und sind nach einer erfolgreichen Operation abends wieder zu Hause in der gewohnten Umgebung – ohne beim Patientenkomfort noch bei der Patientensicherheit Kompromisse einzugehen.



MVZ

Medizinisches Versorgungszentrum Leopoldina

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) ist eine fachübergreifende, durch Fachärzte geleitete Einrichtung, in der Ärzte mit verschiedenen medizinischen Schwerpunkten tätig sind. Im MVZ Leopoldina finden Sie Ärzte für folgende Fachrichtungen: Anästhesie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Gastroenterologie, Hämatologie, Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Innere Medizin – Schwerpunkt Rheumatologie, Neurochirurgie, Pathologie, Physikalische und Rehabilitative Medizin sowie Strahlentherapie.



Dr. med. Markus Helmreich,
Facharzt für Kinder- und Jugend-
medizin, Kinderkardiologie/
Neonatologie
Telefon: 09721 25272

Reha City Park
Physiotherapie, Ergotherapie,
Logopädie, betriebliche Präven-
tion und FPZ-Rückenzentrum
Telefon: 09721 3880 300

Praxis für Ganzheitliche
Orthopädie
Dr. med. Werner Menzler
Telefon: 09721 18481

Praxis für Mund-Kiefer- und
Plastische Gesichtschirurgie,
Dres. Isabell und Tobias Reuther
Telefon: 09721 605 1840

Sanitätshaus Häusner
Fachgeschäft für Orthopädie
und Sanitätsfachhandel
Telefon: 09721 188950-0

Tagesklinik für Spezielle
Schmerztherapie, Chefärztin
Dr. med. Jutta Albrecht
Telefon: 09721 720-6405

Ambulantes Operationszentrum
Leopoldina, Leitender Arzt Dr.
med. Christian Nüchter
Telefon: 09721 720-2771

MVZ Leopoldina, Medizinisches
Versorgungszentrum
Telefon: 09721 720-2710

Krankenpflegeschule
(Zweckverband Berufsfachschulen
Haßfurt/Schweinfurt)
Telefon: 09721 720-3542

Berufsfachschule für Physiothera-
pie Hans-Weinberger Akademie
Telefon: 09721 20951 40

Orthopädische Facharztpraxis
Dr. med. Andreas Handschuh
Telefon: 09721 6050974

Apotheke im Gesundheitspark
Matthias Krimmel e.K.
Telefon: 09721 7304277

eisenbrand ästhetik
Plastisch-Ästhetische Chirurgie
Alexander Eisenbrand
Telefon: 09721 2912200



Sanitätshaus Häusner

Orthopädietechnik, Orthopädienschuhtechnik, Reha-Technik und Sanitätshaus

Beim Sanitätshaus Häusner steht stets der Patient mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt. In allen Filialen, also auch in der im Gesundheitspark in Schweinfurt, bietet das Sanitätshaus Häusner seinen Patienten ein umfangreiches Sortiment aus den Bereichen Reha, Orthopädie-Technik, Orthopädienschuh-Technik

und Sanitätsfachhandel. Die Lage der Filiale am Leopoldina Krankenhaus gewährleistet eine optimale Versorgung der Patienten mit benötigten Hilfsmitteln und Sanitätsprodukten. Aber auch Patientenbesuche direkt in der Klinik gehören in der Sanitätshaus Häusner-Filiale im Gesundheitspark zum Service.

Schweinfurt wird Kompetenz - Zentrum für große Wälzlager

SKF investiert weiter am größten Standort – mit Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit zum Erfolg.



Fotos: SKF GmbH

140 Fertigungsstätten weltweit zählt die SKF Gruppe, die größte befindet sich in Schweinfurt. Der Produktionsstandort bietet Arbeitsplätze für rund 4.200 Mitarbeiter und ist Hauptsitz der SKF GmbH, deutsche Tochtergesellschaft des schwedischen Konzerns, der weltweit einer der führenden Anbieter von Wälzlager, Dichtungen, Mechatronik und Schmierensystemen mit umfassenden Dienstleistungen ist. In Deutschland hat SKF derzeit 17 Standorte – sie reichen von Hamburg bis Stuttgart und von Düsseldorf bis Berlin. Mehrere Kompetenz-, Technik- und Fertigungszentren mit weltweiter Verantwortung sind ebenfalls vor Ort ansässig.

In den Schweinfurter Werken entwickeln und fertigen die Mitarbeiter eine Vielzahl von Produkten für verschiedene Industriebranchen. Dazu zählen unter anderem Groß-, Kegelrollen- sowie Zylinderrollen- und Gleitlager. Komponenten, Sonderprodukte, Linearsysteme und der Spindelerservice ergänzen das umfassende Portfolio. Die Hauptkunden für die SKF Qualitätsprodukte aus Unterfranken sind vorrangig Unternehmen aus der Automobil- und Industriebranche wie Maschinenbau und Werkzeugmaschinen.

Infrastruktur und Know-how bereits vorhanden

Parallel investiert der Konzern große Summen in den Standort, um ihn als Zentrum der europäischen Wälzlagerindustrie zukunftssicher zu machen. Das jüngste Projekt wird Schweinfurt als „Großlager-Metropole“ etablieren. 40 Millionen Euro fließen in den Bau des leistungsfähigsten Großlager-Prüfzentrums der Welt, für das im Juli der Spa-

tenstich auf dem Werk-3-Gelände erfolgte. Bereits in den Vorjahren wurden sukzessive 120 Millionen Euro in die hochmoderne Großlager-Produktion investiert. SKF hat sich für Schweinfurt als Standort entschieden, weil hier seit einem Vierteljahrhundert Windkraft-Großlager von bis zu vier Metern Durchmesser gefertigt werden. Die nötige Infrastruktur und das Know-how waren also schon vorhanden.

In dem futuristischen Gebäude werden ab 2017 gigantische Lager auf zwei neuen Prüfständen getestet. Mithilfe der dort gewonnenen Erkenntnisse können sie viel präziser und effizienter auf ihre späteren Aufgaben zugeschnitten werden. Auf dem ersten größeren Prüfstand für Windenergie-Anwendungen kann SKF nicht nur ein einzelnes Hauptlager für Windturbinen mit bis zu sechs Metern Außendurchmesser testen, sondern die gesamte Lagerungseinheit, inklusive der Komponenten des Kunden (zum Beispiel für zehn MW-Turbinen und mehr). Das ist weltweit einmalig. Auch der zweite, kleinere Prüfstand ist aktuell konkurrenzlos. Nach der Fertigstellung des Gebäudes werden dort Großlager aus anderen Industriebereichen mit Drehzahlen und Lasten geprüft, die weit höher sind als bislang möglich. Das daraus gewonnene Wissen soll dazu beitragen, jährlich Tausende von Tonnen des Treibhausgases Kohlendioxid einzusparen.

Nachhaltigkeit zentrales Thema

Neben Innovationen ist die Nachhaltigkeit ein zentrales Thema für SKF. Dazu wurde das Programm „BeyondZero“ ins Leben gerufen, mit dem Ziel, betriebswirtschaftlich erfolgreiches Handeln und

aktives Engagement zur Erhaltung der Ressourcen für künftige Generationen zu verbinden. Mit solchen „BeyondZero“-Innovationen können zahlreiche Kunden ihre Energiekosten drastisch senken und unzählige Tonnen an CO₂-Ausstoß vermeiden. Das Programm strukturiert die Umweltverträglichkeit interner Abläufe und setzt dabei auf Entwicklung und Fertigung innovativer Produkte.

Einige Beispiele verdeutlichen dies eindrucksvoll: So hat SKF die Warenströme in der Warenverteilung effizienter strukturiert. Der Know-how-Transfer zwischen den Fachgebieten dient als „Innovationsmotor“ – immer mehr Patentanmeldungen zielen darauf ab, Ressourcen zu schonen und die Effizienz von Anwendungen zu steigern. Mit dem energieeffizienten Rillenkugellager wird die Reibung um etwa 30 Prozent reduziert. Bereits 2007 wurde die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Logistikzentrums an den Oberen Weiden eingeweiht; sie hat bis heute fünf Millionen Kilowattstunden Strom produziert.

Als bisher einziges Fertigungsunternehmen ist SKF Mitglied im „Climate Savers“-Programm des WWF, einer der größten internationalen Natur- und Umweltschutzorganisationen. Der Konzern achtet darüber hinaus auf die Gesundheit seiner Mitarbeiter. Angeboten werden verschiedene Programme, unter anderem zur Rückenprävention, Krebsfrüherkennung, Ergonomie, Stärkung der Psyche, Sozial- und Suchtberatung und zum Lärmschutz. In diesem Jahr wurde die SKF GmbH bereits zum vierten Mal in Folge für ihr betriebliches Gesundheitsmanagement mit dem „Corporate Health Award Company“ ausgezeichnet.



Schauen Sie sich das Video zum neuen Großlager-Prüfzentrum an.



Manfred E. Neubert

„Wichtige Schlüsselfunktionen wie Produktentwicklung und -design sowie Kundenberatung und Anwendungstechnik für Großlager befinden sich bei uns allesamt ‚vor Ort‘. Insofern ist das neue Testcenter quasi der letzte Puzzlestein, der unser Schweinfurter Großlager-Kompetenzzentrum bald komplettiert. Damit wird SKF – auch dank der Unterstützung durch die öffentliche Hand – in Mainfranken eine Großlager-Metropole schaffen, wie man sie kein zweites Mal findet.“

Manfred E. Neubert, Vorsitzender der Geschäftsführung der SKF GmbH

wissenswert

1. Die Anfänge des Unternehmens

1907: Sven Winquist gründet in Göteborg/Schweden die „Aktiebolaget Svenska Kullagerfabriken AG“ (SKF).

1929: SKF fusioniert sieben deutsche Wälzlagerhersteller zur „Vereinigte Kugellagerfabriken AG“ (VKF), darunter die 1890 in Schweinfurt gegründete „Deutsche Gussstahlgugelfabrik von Wilhelm Höpflinger und Engelbert Fries“ (1953 bzw. 1985 Umfirmierung in „SKF Kugellagerfabriken GmbH“ bzw. „SKF GmbH“).

2. SKF heute – Branchen, Produkte und Kunden

Branche: Metallverarbeitende Industrie mit den Kompetenzbereichen Wälzlager/Lagereinheiten, Schmierensysteme, Dichtungen, Mechatronik-Bauteile und Dienstleistungen

Produkte: Wälzlager, Hochgenauigkeitslager für die Werkzeugmaschinenindustrie, Profilschienenführungen, Dichtungen, Wasserstrahlteile, EPP-Kunststoffbauteile, Formteile, Kfz-Ersatzteile, Präzisionstechnik, Antriebselemente, Schmierensysteme, Beratungs- und Ingenieur-Dienstleistungen

Kundenbranchen: mehr als 40 Industrien, u. a. Automobilindustrie, Werkzeug- und Maschinenbau, Bergbau, Luft- und Raumfahrt, Lebensmittelindustrie, Medizintechnik, Baumaschinen, Schiffstechnik, Papierindustrie, Agrarwirtschaft, Energiewirtschaft

3. SKF heute – in Zahlen*

Umsatz SKF Gruppe: 70.975 MSEK (ca. 7,6 Mrd. Euro)

Umsatz Deutschland: ca. 2 Mrd. Euro

Mitarbeiter weltweit: ca. 48.600, davon ca. 6.900 in Deutschland und ca. 4.200 in Schweinfurt

Produktionsstätten: 140 in 32 Ländern

SKF Präsenz: in mehr als 130 Ländern

Vertragshändler: ca. 15.000

Technologiezentren: 18

* Stand 2014

im zeichen der harmonie

Vereine in Schweinfurt (1): Gesellschaft Harmonie 1827.

Die Gesellschaft Harmonie 1827 zählt zu den ältesten Vereinen in Schweinfurt. Sie hat getreu ihrem Motto „Aus Tradition Zukunft“ viele Beiträge zum gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Leben geleistet und eindrucksvolle Spuren hinterlassen. Dazu gehören neben vielseitigen Veranstaltungen Denkmäler und Erinnerungstafeln, die „wichtige Schweinfurter Geschichte erfahrbar machen“, sagt Vorsitzender Georg Kreiner. Jüngstes Projekt ist eine Stele mit der Büste von Martin Luther. Beeinflusst wurden die Harmonie-Gründungsmitglieder durch die im 18. Jahrhundert entstandene Geistesbewegung der Aufklärung, die das Bürgertum erfasste. Vielerorts wurden Lesegesellschaften gegründet, die häufig den Namen „Harmonie“ trugen. Hier stand der Gedankenaustausch auf politischem, wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet im Vordergrund, ebenso die Geselligkeit. Bücher und Journale hatten zu jener Zeit die wenigsten zu Hause.

Wurzeln reichen bis 1779 zurück

Vorläufer der Harmonie in Schweinfurt war eine Lesegesellschaft, die bereits 1779 existierte. Förmlich gegründet haben gebildete Schweinfurter Bürger den Verein Gesellschaft Harmonie schließlich 1827. Er ist bereits 1816/17 urkundlich nachgewiesen. Im stattlichen Harmonie-Gebäude am Mainufer, das 1834 als Vereinshaus errichtet wurde, ist heute das naturkundliche Museum untergebracht. Dort konnten die Mitglieder früher ihren Vorlieben fröhnen: „zwanglose Erholung, mündliche Unterhaltung, Lektüre, erlaubte Spiele, Tanz und Musik“, heißt es in den ersten Statuten.

Wichtigste Aufgaben waren und sind „persönliche Begegnungen zwischen ihren Mitgliedern und insbesondere neuen Bürgern auf gesellschaftlicher Ebene in gegenseitiger Achtung, Toleranz und Freundschaft“. Rund 15 Veranstaltungen, von Tagesausflügen bis zu einer 4-Tages-Reise, sind im Jahreskalender der Gesellschaft verzeichnet;



Harmonie-Ball im Konferenzzentrum.

die bekannteste und älteste ist der Harmonie-Ball alljährlich am letzten Samstag im Januar. Noch recht jung ist der „Tag der Harmonie“, der im August zum zweiten Mal ausgerichtet wurde – auf dem Platz vor dem Harmonie-Gebäude, den man gerne in „Platz an der Harmonie“ umbenannt hätte.

Über 600.000 Euro gespendet

Eine zweite wesentliche Verpflichtung sehen Vorsitzender Kreiner und Ehrenvorsitzender German Cramer darin, Kunst und Geschichte zu pflegen sowie kulturelle und soziale Aufgaben zu fördern und mit zu gestalten. Zu diesem Zweck wurde 1982 ein gemeinnütziger Förderkreis gegründet. Seitdem hat die Harmonie 120 Projekte mit über 600.000 Euro unterstützt. Nicht ohne Stolz verweisen sie auf die Spendenbereitschaft der Mitglieder und betonen, „dass alle Projekte ohne öffentliche Mittel realisiert wurden“. Unterstützt werden unter anderem Schulen, soziale Einrichtungen, Museen und das Theater. Auch die beliebte Tandemschaukel und die Riesenrutsche im Wildpark wurden finanziert. Zusätzlich zieren viele von der Harmonie realisierte Denkmäler und Gedenktafeln das Stadtbild. Angefangen hat alles mit dem „Marktbrünnele“. Der Humanistin Olympia Fulvia Morata wurde ebenso ein Denkmal gesetzt (Brückenstraße) wie dem Wälzlager (am Theater). Das Brückendenkmal an der Maxbrücke, ursprünglich von dem großen Architekten Theodor Fischer geschaffen, hat

die Harmonie wieder aufgebaut. An den Gründer der Schlachtschüssel, Georg Josua Schwanhäuser (1840), erinnert eine Bronze-Relieftafel in der Oberen Straße, weitere an die Erfinder Philipp Moritz Fischer und Friedrich Fischer sowie an die Fischer- und Schiffer-Zünfte am Fischerrain. Seit Juni thront die Büste von Martin Luther auf einer Buntsandstein-Stele auf dem nach ihm benannten Platz. Diese wurde so platziert, dass der Reformator direkt auf seine Kirche St. Johannis und bei geöffnetem Portal sogar auf den Altar blicken kann.

Viele Ideen und Projekte

Die Gesellschaft Harmonie will auch weiterhin Zeichen setzen. Gerne würde man eine Gründungstafel der Leopoldina-Akademie (1652 in Schweinfurt) im Rathaus aufstellen – und eine zweite am heutigen Sitz der Akademie in Halle/Saale. Das Deutsche



Vorstand am Wälzlager-Denkmal.

Fahrradmuseum, das Bad Brückenau verlässt, würde laut Cramer gut nach Schweinfurt passen, als Stadt der Torpedo-Freilaufnabe und des Kugellagers am Main-Rad-Wanderweg. Apropos Industriegeschichte: Den zwei „wohl wichtigsten Industriellen Schweinfurts“ will die Harmonie ein gemeinsames Denkmal setzen: Ernst Sachs und Georg Schäfer. Als Standort hat man den Châteaudun-Park ausgeguckt, in dem bereits das große Wälzlagerdenkmal steht.

Die Gesellschaft Harmonie zählt aktuell 345 Mitglieder und freut sich über neue Mitstreiter. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 55 Euro pro Jahr. Gerne begrüßt der Verein weitere Freunde in seinen Reihen, die sich persönlich mit ihren Ideen und Vorschlägen einbringen möchten. Kontakt: Harmonie-Geschäftsstelle, Sauer RAUMTEX, Rosengasse 8–10, 97421 Schweinfurt, Telefon 09721 18006.



Seit über 100 Jahren steht unser Familienunternehmen für Qualität und Kompetenz. Das traditionsreiche, aber auch dynamische und moderne Bauunternehmen wird derzeit in vierter Generation geführt. Das Unternehmen gilt als leistungsstarker und zuverlässiger Ansprechpartner in allen operativen Baubereichen. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, von der Planung bis zur Fertigstellung, das perfekte Ergebnis zu erzielen, welches in Qualität und Wirtschaftlichkeit Maßstäbe setzt. Entsprechend dieser Zielsetzung ist die Unternehmensgruppe zu einem der führenden Komplettanbieter für Bau- und Baudienstleistungen geworden.

Projektentwicklung | Schlüsselfertigbau | Bauen im Bestand | Hoch-Ingenieurbau | Tiefbau | Fertigteile | Baustoffwerke | Gebäudeverwaltung

DRUCKHAUSweppert
SEIT 1839

WIR MACHEN DAS.

... mit druckfrischen Ideen und Technik der Spitzenklasse.

neuer wohnraum

Herbert-Müller-Straße im Baugebiet Eselshöhe West II eingeweiht.

Neuer Wohnraum in Schweinfurt: Im Baugebiet Eselshöhe West II sind 79 Bauplätze entstanden, die seit einiger Zeit verkauft werden. 49 davon befinden sich im Eigentum der Stadt und der Hospitalstiftung Schweinfurt. Das Interesse, gerade von Familien, ist groß: 13 Grundstücke haben bereits einen neuen Eigentümer gefunden. Wegen steigender Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken hatte der Stadtrat vor acht Jahren die Ausweisung des Neubaugebiets beschlossen. Es hat eine Bruttofläche von 9,1 Hektar und eine Baufläche für Wohnbebauung von 4,6 Hektar. Im Frühjahr 2013 begann die Erschließung, dafür hat die Stadt 7,2 Millionen Euro investiert. Das Neubaugebiet und das bestehende Baugebiet Eselshöhe-West sind an den Stadtbus angebunden. Über die zurückgebaute ehemalige Maibacher Straße verläuft ein öffentlicher Radweg.

Würdigung eines engagierten „Gartenstädters“

Die Herbert-Müller-Straße bildet die Hauptachse im neuen Wohngebiet Eselshöhe West II. Gemeinsam mit Brigitte und Udo Müller, Witwe und Sohn des ehemaligen

Schweinfurter 2. Bürgermeisters Herbert Müller, hat Oberbürgermeister Sebastian Remelé die neue Straße Ende Juli eingeweiht. „Mit der Straßenbenennung nach Herbert Müller würdigen wir einen Mann, der viel für Schweinfurt getan und sich mit Herzblut für unsere Stadt eingesetzt hat. Indem wir die Hauptstraße gerade eines Wohngebiets für junge Familien nach ihm benennen, bewahren wir seinen Namen nachhaltig für die Zukunft“, sagte der OB bei der Eröffnung.

Die Benennung nach Herbert Müller ist besonders passend, weil er sich zeitlebens als „Gartenstädter“ fühlte. Vom neuen Baugebiet aus hat man einen schönen Blick auf diesen Stadtteil. In Anwesenheit seiner Amtsvorgänger Gudrun Grieser und Kurt Petzold, des Stadtrates, der beteiligten Baufirmen und der neuen Grundstückseigentümer im Baugebiet, würdigte OB Remelé die Lebensleistung Müllers. Geboren am 28. Oktober 1929 in Schweinfurt, war er Inhaber des Bundesverdienstkreuzes am Bande, der Kommunalen Verdienstmedaille in Bronze und des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse. Von 1956 bis 2001 war er Mitglied des Stadtrates, zwischen 1974 und 1996 hauptamtlicher 2. Bürger-

meister. Während dieser Zeit führte er das Referat Jugend, Sport und Soziales. Er galt als das „soziale Gewissen“ des Schweinfurter Stadtrates. Am 11. Dezember 2001 starb Herbert Müller.

Förderung durch einmaligen Zuschuss

Ein freiwilliges Förderprogramm der Stadt Schweinfurt begünstigt junge Familien, die im Stadtgebiet Baugrund erwerben. Sie erhalten beim Kauf eines Baugrundstückes aus dem Eigentum der Stadt oder der Hospitalstiftung Schweinfurt einen einmaligen Zuschuss auf den Grundstückspreis in Höhe von 10 Prozent bei einem Kind, 20 Prozent bei zwei Kindern und 30 Prozent bei drei und mehr Kindern. Bis zu 705.000 Euro jährlich wurden so seit dem Jahr 2007 ausbezahlt. Im neuen Baugebiet sind 200.000 Euro Förderung eingeplant. 26 Kinder werden im Baugebiet bereits jetzt erwartet, sechs Zuzüge von außerhalb stehen schon fest. „Besonders freut mich“, so OB Sebastian Remelé, „dass wir einer Familie im Neubaugebiet Eselshöhe West II bereits einen Zuschuss aus der Familienbauförderung der Stadt ausbezahlen konnten. Mit der Förderung junger Familien machen wir Schweinfurt zukunftssicher.“



OB Sebastian Remelé gibt die neue Straße frei.

„schubladen voller ideen“

Dr. Wolf Eiermann, der neue Leiter des Museums Georg Schäfer, über Meisterwerke, Strandmusik und Strichlisten.



„Eine Sammlung von höchstem Rang“: Dr. Wolf Eiermann, neuer Leiter des Museums Georg Schäfer.

Am 15. August hat Dr. Wolf Eiermann die Leitung des Museums Georg Schäfer übernommen. Der promovierte Kunsthistoriker, 1960 in Schwäbisch Hall geboren, kam von der Staatsgalerie Stuttgart, für die er seit 1999 tätig war, zuletzt als Referent für die Sammlung Dombberger und als Leiter der Kunstarchive, darunter das Archiv Oskar Schlemmer. Darüber hinaus war er Baureferent der Staatsgalerie. Dr. Eiermann hat bereits mehrere internationale Ausstellungen auf den Weg gebracht. Zehn seiner über 50 Veröffentlichungen wurden in Fremdsprachen übersetzt.

Herzlich willkommen in Schweinfurt. Wie gefällt Ihnen Ihr neuer Arbeitsplatz?

Also wenn Sie meinen Schreibtisch meinen: Der wurde erst mal verlängert. Das Büro ist großzügig, das Museum Georg Schäfer ist großartig und Schweinfurt und seine Bewohner sind, ja, hm, was kann ich da nach so kurzer Zeit sagen, ja, sie sind: flott!

Was hat Sie gereizt, von der Staatsgalerie Stuttgart ans Museum Georg Schäfer zu wechseln?

Eine Sammlung von höchstem Rang, ein überaus ästhetisch angelegtes Museum, Schubladen voller Ideen und nicht zuletzt die geografische Lage in Franken. Ich habe viele Jahre in Franken gelebt und bin so gerne wieder hier.

Ihnen eilt der Ruf voraus, gute Kontakte zu Sammlern zu besitzen. Für Ihre Ausstellungen konnten Sie oft unbekannte Werke gewinnen. Ist damit auch in Schweinfurt zu rechnen?

Einen Sammler musste ich bereits mit einem anderen Museum als Ausstellungsort für seine Kollektion vertrösten! Von eben jenem Museum werden wir aber 2017 über 20 Meisterwerke des Malers Johann Baptist Pflug erhalten. Pflug gehört sozusagen zur Vätergeneration von Carl Spitzweg, der Vergleich ihrer Werke ist längst überfällig und er wird ein besonders köstlicher Augenschmaus werden.

Sie machen das Museum gerne zum Diskussionsort. Gibt es Pläne für Ihre erste Ausstellung?

Ja, selbstverständlich! Die Ausstellungsplanung ist bereits bis Mitte 2017 gemacht und es ist für jeden etwas dabei. Dass wir mit einer kleinen Karikaturschau beginnen, hängt mit der aktuellen Diskussion zusammen. Gerade in der Rückschau werden vielleicht die Grenzen eines Mediums deutlich, das für sich selbst keine Grenzen setzt. Dann geht es weiter zu den Mittelalter-Fantasien einer Kunst, die Friedrich Rückert begeisterte. Meine eigentliche Antrittsausstellung kommt also wegen der Vorbereitungszeit erst in 2016.

Noch einige Fragen zu Ihren Hobbys und Vorlieben: Ihr letztes Buch?

Friedrich Rückert, Gesammelte Werke. Ist wie ein Blick hinaus zum Fenster in einer anderen Zeit.

Urlaub: lieber am Strand oder eine Städte-tour mit Kulturprogramm?

Zur Erholung lieber an den Strand. Zur Erbauung – und auch wegen der Gefahr des Sonnenbrandes – aber an jedem zweiten Tag Kunst und Kultur.

Essen: eher gesund oder deftig? Selber kochen oder essen gehen?

Deftige Gemüseaufläufe, Kohl, bei Eigenproduktionen auch mal verkohlt.

Musik: Klassik oder Pop?

Vivaldi, Chopin, Verdi. Gerne Mezzosopran-Arien. Am Strand aber auch mal Brazil-Pool-Salsa oder Latin Techno.

Eher Stadt- oder Landmensch?

Zum echten Landleben gehören Tiere: um fünf Uhr früh Kühe melken, dann die Hühner rauslassen und im Stall für die Säue in einem großen Topf Kartoffeln und Kürbisse kochen. Anschließend mit den Gummistiefeln ins Museum – das geht leider nicht.

Welches Bild hängt hinter Ihrem Schreibtisch?

Neben meinem Schreibtisch befindet sich eine Fensterwand. So kann ich täglich ganz penibel in Strichlisten notieren, wie viele Besucher zwar unser Parkhaus nutzen, aber danach irgendwie auf Abwege geraten, statt schnurstracks ins Museum zu eilen! Dann hängt in meinem Büro noch eine große Uhr, vermutlich aus einer FAG-Werkhalle. Die dazugehörige Sirene konnte ich noch nicht entdecken. Sie wäre hilfreich. Für die Abwegler.

Gibt es einen Lieblingsmaler?

Spitzweg. Der deutsche Beitrag zur Kunst des 19. Jahrhunderts umfasst aber noch viele Größen, die mir gefallen. Caspar David Friedrich gehört in den Olymp der Malerei. Den gefühlten.





Das Museum bringt Menschen und Kunst zusammen.

Wollen Sie uns dabei ehrenamtlich unterstützen?

Das Museum Georg Schäfer sucht Sie für mindestens 4 Stunden pro Woche für folgende Bereiche: Mithilfe im Buch-Shop und bei Museumsveranstaltungen wie z.B. Lesungen und Vorträgen. Voraussetzungen: Teamfähigkeit und idealerweise auch Fremdsprachenkenntnisse.

Verteilung von Informationsschriften (z.B. zu Sonderausstellungen) in den umliegenden Stadt- und Landkreisen von Nürnberg bis Erfurt, von Frankfurt am Main bis Bayreuth. Ihre Ansprechpartnerin ist Sabine Nicole Quaas. Tel. 09721 514829.

Brückenstraße 20 97421 Schweinfurt 09721 514820
mgs@schweinfurt.de www.museumgeorgschaefer.de

Der Foto-Wettbewerb!

Einfach bis 01.11.2015 ein Foto, auf dem Menschen im Außen- oder Innenbereich des Museums Georg Schäfer zu sehen sind, per Mail an mgs@schweinfurt.de senden und die Chance auf eine Jahreskarte fürs Museum haben*. Das Gewinnerfoto wird auf der neuen Website gezeigt.

*Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

mit meinung gewinnen

Unser Dankeschön an Sie: die Chance, einen attraktiven Preis zu gewinnen!*

Ihnen gefällt im aktuellen „schweinfurter“ etwas besonders gut oder auch nicht? Sagen Sie uns ruhig Ihre Meinung! Vielleicht haben Sie ja auch Anregungen? Was immer Sie rund um den „schweinfurter“ bewegt, teilen Sie es uns per Post oder E-Mail mit. Wir bedanken uns bei Ihnen mit der Chance auf einen attraktiven Preis.*



1. Preis

2 Tribünenkarten für ein Spiel der Mighty Dogs

2. Preis

Silvana-Gutschein über 30 Euro



3. Preis

Kleine Schweinfurter Stadtgeschichte

Die Gewinner der letzten Ausgabe:
1. Preis: Daniela Stoyanoff, Schweinfurt
2. Preis: Melanie Rieder, Schweinfurt
3. Preis: Brigitte Sauer

Einfach nebenstehenden Coupon ausschneiden, ausfüllen und einsenden:

Stadt Schweinfurt
Gewinnspiel „schweinfurter“
Markt 1
97421 Schweinfurt
Oder per E-Mail:
schweinfurter@gerryland.de

*Die Preise werden unter allen Einsendern verlost. Teilnahmeschluss ist der 30.10.2015. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Pro Person nimmt nur eine Einsendung an der Verlosung teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Barauszahlung, Änderung sowie Umtausch der Gewinne sind nicht möglich. Mindestalter für die Teilnahme: 18 Jahre.

Vorname, Name

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefonnummer

E-Mail-Adresse

Meine Meinung

immobilientage

5. Schweinfurter Immobilientage im November in der Sparkasse.

Es ist die Messe für Bau- und Kaufinteressenten sowie Hauseigentümer in der Region: Bei den 5. Schweinfurter Immobilientagen am 13. und 14. November im Kunden- und Immobilienzentrum am Roßmarkt bietet die Sparkasse Schweinfurt umfassende Informationen und Beratungen rund um die Immobilie. Hierbei präsentiert der regionale Marktführer sein komplettes Leistungsspektrum zu den Themen Bauen, Wohnen, Modernisieren, Energiesparen, Finanzieren und Versichern. Interessante Fachvorträge sowie die



LBS-Ausstellung „Wohnen & Energie sparen“ runden die Immobilientage ab. Die Immobilientage stehen unter dem Motto „Machen Sie Ihre Träume wahr“ – ob Eigenheim oder Kapitalanlage. Die Sparkasse Schweinfurt bietet eine individuelle Beratung mit maßgeschneiderten Lösungen. Finanzierungsspezialisten helfen beim Kauf oder der Modernisierung und beraten über die öffentlichen Fördertöpfe. Die LBS-Ausstellung „Wohnen & Energie sparen“ informiert umfassend über Mög-

lichkeiten zur energetischen Modernisierung. In kostenlosen Einzelgesprächen mit externen Energieberatern können konkrete Maßnahmen besprochen werden. Die Sparkasse Schweinfurt präsentiert bei den 5. Schweinfurter Immobilientagen ein breites Angebot an Einfamilienhäusern, Doppelhaushälften, Eigentumswohnungen und Grundstücken. An beiden Tagen stehen die Immobilienvermittler zu aktuellen Angeboten und Objektverkäufen Rede und Antwort. Zusätzlich informiert die Sparkasse über Bausparen und Versicherungen. Die LBS Landesbausparkasse und die Versicherungskammer Bayern sind Teil der Sparkassen-Finanzgruppe.

Weitere Informationen zu den 5. Schweinfurter Immobilientagen finden Sie unter www.immobiliertage-sw.de. Öffnungszeiten: Freitag, 13. November und Samstag, 14. November, jeweils von 10 bis 16.30 Uhr im Kunden- und Immobilienzentrum der Sparkasse Schweinfurt am Roßmarkt. Der Eintritt ist frei.



termine

Oktober

- bis 01. 11. Ferdinand Hodler, „Die heilige Stunde“, Museum Georg Schäfer
- bis 10. 01. Frédéric d'Ard – Torsi und Herbert Bessel – Malerei, Kunsthalle
- bis 31. 10. Interkulturelle Wochen Schweinfurt 2015
- bis 28. 03. Mensch und Mythos – Walter Becker und die verschollene Generation (Sammlung Joseph Hierling), Kunsthalle
- 16. - 19. 10. Moulin Rouge (Ballett von Jorden Morris, Theater, je 19.30 Uhr)
- 21. - 25. 10. Herbstmarkt, Marktplatz
- 25. 10. verkaufsoffener Sonntag, Mantelssonntag, Innenstadt
- 30. 10. - 13. 03. Triennale III – „Gott und die Welt“, Kunsthalle

November

- 03. 11. Feuerwerk der Opernmelodien – Große italienische Operngala, 14:30 Uhr, Theater
- 07. 11. Bauernmarkt, Marktplatz
- 23. + 24. 11. Le nozze di Figaro (Wolfgang Amadeus Mozart), je 19:30 Uhr, Theater
- 25. + 26. 11. Così fan tutte (Wolfgang Amadeus Mozart), Theater
- 26. 11. - 23. 12. Weihnachtsmarkt, Marktplatz

Dezember

- 01. - 04. 12. Die kleine Hexe (Otfried Preußler) Kindertheater, je 9 Uhr, Theater
- 13. 12. 3. Advent, Waldweihnacht im Wildpark an den Eichen
- 31. 12. Silvestervorstellung: Die Orchesterprobe (nach Karl Valentin), 19 Uhr, Theater

wissenswert

Das sorgte in Schweinfurt für Schlagzeilen.

Vor 25 Jahren Festakt und „Volks-Fest“ zur Deutschen Einheit

Der 3. Oktober 1990 war nicht nur für die Bundesrepublik Deutschland und die Bürger der DDR, sondern auch für Schweinfurt ein ganz besonderer Tag. Durch die nahe Zonengrenze war die deutsche Teilung insbesondere seit dem Mauerbau 1961 stets präsent. Als die friedlichen Montagsdemonstrationen in der DDR im Jahr 1989 zur Grenzöffnung am 9. November und knapp elf Monate später zur deutschen Wiedervereinigung führten, war die Freude auf beiden Seiten des Grenzzauns groß.

Den Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 feierten Schweinfurt und Meiningen gemeinsam. Nachdem zunächst in der thüringischen Grenzstadt eine Feierstunde im Brahms-Saal des Elisabethenschlosses stattgefunden hatte, traf man sich später zu einem Festakt im Theater der Stadt Schweinfurt. Die beiden Schweinfurter Tageszeitungen, Tagblatt und Volkszeitung, berichteten einen Tag später ausführlich davon und erwähnten auch, dass es aus diesem Anlass ein „ausgelassenes Volks-Fest auf dem Marktplatz“ gegeben habe. 180 Gäste aus Meiningen, angeführt von dem dortigen Bürgermeister Dr. Heinz Strohbusch, waren der Einladung gefolgt, ebenso wie der damalige Regierungspräsident Dr. Franz Vogt, die Bürgermeister der Partnerstädte Chateaudun und Seinäjoki, Alain Venot und

Matti Nuolivirta, sowie prominente Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, dazu die Schweinfurter Ehrenbürger und der Standortkommandeur der US-Army, Gerald Robertson.

„Deutschland ist wieder vereint; die Bande gemeinsamer Herkunft, Geschichte und Tradition waren stärker als 45 Jahre der Willkürherrschaft, als Mauer und Schießbefehl“, so begann der damalige Oberbürgermeister der Stadt Schweinfurt, Kurt Petzold, seine Ansprache. Der 3. Oktober 1990 sei ein schöner Tag für Deutschland und ein großer auch für Schweinfurt, wird Petzold in der Presse zitiert. Er appellierte an beide Seiten, künftig „viel Geduld, Mut und Opferbereitschaft, vor allem aber viel Bereitschaft zum Zuhören und viel Verständnis füreinander“ aufzubringen. Überheblichkeit aus westlicher Seite, so Petzold, sei fehl am Platz.

Meiningens Bürgermeister Strohbusch sprach ebenfalls von einem schönen Tag.

„Wir haben lange auf ihn gewartet und können jetzt aus vollem Herzen sagen: Gott sei Dank!“ Sein Blick zurück sei frei von Zorn, trotz der seelischen Belastungen, die weit aus schlimmer gewesen seien als die Misswirtschaft, heißt es in der Zeitung weiter. Er warnte vor kleinem Denken und davor, die DDR zur Ostzone der Bundesrepublik machen zu wollen. „Wir haben die Teilung überwunden, wir werden auch das Zusammenwachsen schaffen!“, sagte er zum Schluss unter großem Beifall der Gäste.



Glücklich leben in Schweinfurt!

Die SWG bietet zahlreiche perfekt geplante Mietwohnungen in Schweinfurt – und das in so gut wie allen Stadtteilen.

Wir sind gerne für Sie da
unter Tel. 09721 726-0

Mietwohnungen
Eigentumswohnungen
Eigenheime
Wohnungsverwaltung

SWG Stadt- und Wohnbau GmbH
SCHWEINFURT
leben stadt wohnen

Klingenbrunnstraße 13 | 97422 Schweinfurt | Tel. 09721 726-0

www.swg-schweinfurt.de



bürgermagazin



SKF – The Power of Knowledge Engineering

Weltweit erfolgreich – daheim engagiert

SKF ist ein weltweit führender Anbieter von Wälzlagern, Dichtungen, Mechatronik-Bauteilen und Schmiersystemen mit umfassenden Dienstleistungen in den Bereichen Engineering, Wartung und Instandhaltung sowie Training.

Das Unternehmen ist in mehr als 130 Ländern mit ca. 48.600 Mitarbeitern präsent und arbeitet mit rund 15.000 Vertragshändlern zusammen.

In Deutschland hat SKF derzeit 17 Standorte mit rund 6.900 Beschäftigten. Davon arbeiten ca. 4.200 in Schweinfurt, dem Hauptsitz der SKF GmbH und größten Produktionsstandort in der SKF Gruppe.

Schon immer richtet sich unser Fokus auf die Qualität unserer Produkte, die Zufriedenheit unserer Kunden, auf unsere Umwelt und unsere Region, in der wir zu Hause sind.

An unseren Standorten engagieren wir uns vielfältig – davon profitieren u. a. Sport und Kultur und natürlich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.